

Ab ins Fernsehen

„Glaubt ihr, Besi wird wirklich versetzt?“, fragt Eleonore.

Die 3a hat sich bei den Büschen unter den Fenstern ihres Klassenzimmers versammelt. Die Kinder hatten bisher keinen Schimmer, dass ihre Lehrerin nur zur Vertretung an die Schule gekommen ist.

„Dass man uns nie sagt, was Sache ist“, empört sich Ilona.

„Ja, echt gemein“, stimmt Oskar zu.

„Hört auf zu jammern“, meint Ulli. „Wir sollten uns lieber was einfallen lassen, wie wir Besi behalten können.“

„Wenn sie ihrer kranken Oma helfen müsste“, äußert Eleonore ihre Gedanken laut, „könnte Besi nicht einfach versetzt werden.“

„Vielleicht kann sie eine adoptieren?“, schlägt Leo vor.

Murat zeigt ihm einen Vogel. „Eine kranke Oma adoptieren. Du hast ja wohl ein Rad ab.“

„Dann muss sie eben doch heiraten“, sagt Katharina.

Ulli schneidet eine Grimasse. „Prima Idee – und wen?“

Sichtlich genervt funkelt Katharina ihn an. „Weiß ich doch nicht. Wir können ja einen Mann für sie suchen.“ Sie meint es wirklich ernst.

Ein paar tippen sich an die Stirn, andere schütteln den Kopf. Jana allerdings greift Katharinas Idee auf. „Besi könnte doch in eine dieser Fernsehsendungen gehen, bei denen sich Leute kennenlernen.“

„Super Idee!“ Tina ist begeistert. „Meine Eltern haben sich auch in so einer Sendung getroffen, bei *Herzblatt!*“

„*Herzblatt?*“, fragen einige Kinder gleichzeitig.

Tina nickt. „Gibt’s aber schon länger nicht mehr. Da wurden drei Männer hinter einer Wand versteckt und Mama durfte ihnen Fragen stellen. Am Ende hat sie sich für Papa entschieden. Wir haben das auf DVD. Voll cool.“

„Deine Eltern haben sich im Fernsehen kennengelernt?“, fragt Oskar.

Tina nickt und grinst. „Bald danach hat’s mich gegeben.“

„Es stimmt also doch“, erwidert Oskar trocken.

„Was?“

„Dass zu viel Fernsehen großen Schaden anrichtet.“

Während Tina den Witz auf ihre Kosten nicht kapiert, kringeln sich ein paar andere vor Lachen.

„Wenn’s diese *Herzblatt*-Sendung nicht mehr gibt, könnte Besi auch bei *Bauer sucht Frau* mitmachen“, schlägt Anton vor.

Oskar lacht. „Und wie willst du sie vor die Kamera kriegen? Gefesselt und geknebelt?“

„Wir schicken eine Bewerbung in ihrem Namen“, sagt Anton. „Dann wird sie eingeladen.“

„Ihr spinnt“, meint Oskar knapp.

Jana hingegen ist sofort dafür. „Ich finde das gut. Wer macht mit?“

Dragan, Ulli und Murat wollen Jana und Anton unterstützen, Besi ins Fernsehen zu bringen.

Ilona winkt ab. „Das funktioniert nie.“

„Und wenn doch, passiert garantiert das Falsche“, wendet Naomi ein. „Stellt euch vor, Besi verliebt sich in einen Typen, der sonst wo wohnt. Dann zieht sie erst recht weg. Wir müssen hier einen finden.“

„Schlag einen vor“, sagt Eleonore.

Naomi zuckt mit den Schultern. „Es kann doch nicht so schwer sein, einen Mann für Besi zu finden. Sobald wir einen haben, laden wir die beiden zum Essen ein. Ganz romantisch. Mit Kerzen ...“

„... und Blumen ...“, fällt ihr Stefanie ins Wort.

„... und leiser Musik“, säuselt Oskar.

Wolfram bleibt skeptisch. „Ihr habt sie ja nicht mehr alle. Das kostet doch irre viel. Wer soll das bezahlen?“

Für Eleonore ist das keine Frage. „Der Bräutigam natürlich.“

Naomi glaubt, die Lösung des Problems gefunden zu haben. „Ich frag Mama. Die arbeitet im *Dolomiti*. Eis essen ist nicht so teuer.“

Ilona, Stefanie, Oskar, Eleonore und Naomi sind überzeugt, dass sie mit einem romantischen Treffen bei Kerzenschein etwas bewegen können. Einige andere sind dagegen. Es geht wild durcheinander. Die Grundidee finden allerdings fast alle total klasse: Besi braucht einen Mann.

„Ist doch egal, welche Idee die bessere ist“, sagt Eleonore schließlich. „Naomis Mama soll einfach einen Tisch reservieren. Für nächsten Frei-



tagabend um sechs. Wer bis dahin einen Mann für Besi findet, hat gewonnen.“

„In einer Woche?“ Ulli ist empört. „Das ist viel zu knapp für die Fernsehsache.“

„Euer Problem“, sagt Oskar ungerührt.

„Und worum geht es bei der Wette?“, fragt Dragan.

„Um Besi natürlich“, antwortet Eleonore.

„Die Gruppe, die einen Mann für Besi findet, bekommt von den anderen ein Eis“, schlägt Oskar vor.

Dragan glaubt, er hört nicht richtig. „Ein Eis für fünf Leute?“

„Blödsinn“, entgegnet Oskar. „Natürlich für jeden eins. Mit drei Kugeln.“

Ganz offensichtlich sind alle einverstanden. Nur Wolfram glaubt nicht daran, dass sie das Problem aus der Welt schaffen, indem sie ihre Lehrerin verheiraten. Die Sache ist ihm viel zu unsicher. „Wir müssen uns noch was anderes einfallen lassen.“

Katharina wirkt ratlos. „Und was?“

„Wenn ihr mal eine Minute Ruhe geben würdet“, sagt Wolfram, „könnte man vielleicht mal darüber nachdenken.“

Die gewünschte Ruhe bleibt ihm jedoch verwehrt. Die halbe Klasse 4b steuert im Schlepptau ihres Lehrers, Herrn Gerhard, auf die Gruppe zu.

„Was wollt ihr denn hier?“, werden die Vierer empfangen.

„Ist das euer Schulhof?“, blafft einer der Großen. Er wendet sich an seinen Lehrer: „Hier wäre doch ein prima Platz.“

„Ein prima Platz wofür?“, fragt Oskar.

„Dich hat keiner gefragt“, schnauzt der Wortführer der 4b den Klassensprecher der Dreier an.

Murat hält ihm drohend die Faust entgegen. „Pass auf, die riecht nach Krankenhaus.“

„He, he, he!“, ruft Herr Gerhard. „Nun mal langsam, Kinder. Der Schulteich wird schließlich für alle angelegt.“

„Welcher Schulteich?“, hakt Ilona nach.

„Wir suchen nach einem geeigneten Platz“, erklärt Herr Gerhard. „Wir wollen einen Schulteich anlegen.“

Oskar tritt einen Schritt vor. „Einen Teich? An unserem Treffpunkt?“

„Na und?“, fragt einer der Vierer.

Murat glaubt zu wissen, was hier gespielt wird. „Ihr wollt nur hierher, um uns eins auszuwi-

schen.“ Am breiten Grinsen einiger Vierer lässt sich ablesen, dass er ins Schwarze getroffen hat.

Herr Gerhard versucht, die Wogen zu glätten. „Bis jetzt sehen wir uns nur um.“ Er fordert seine Klasse zum Gehen auf.

„Sind Sie verheiratet, Herr Gerhard?“, ruft Naomi hinter ihm her.

Überrascht dreht sich der Lehrer noch einmal um. „Ja, wieso?“

Naomi zuckt mit den Schultern. „Nur so.“

„Der Gerhard? Spinnst du?“, wendet sich Anton an Naomi, nachdem die Eindringlinge weit genug entfernt sind. „Besi verdient was Besseres als den Klassenlehrer der 4b.“

„Reg dich ab, er kommt ja sowieso nicht infrage“, sagt Naomi.

Wolfram kann es nicht fassen. „Ihr spinnt doch alle.“